

Regierung will Gemeinden nicht beteiligen

Kantonalbank | Gewinn soll weiterhin an den Kanton fließen

Im Juni entscheidet der Landrat über das revidierte Kantonalbankgesetz. Klar ist bereits jetzt: Die Regierung will den Gewinn nicht mit den Gemeinden teilen.

Die Urner Kantonalbank (UKB) soll zeitgemässere Rechtsgrundlagen erhalten. Anfang Jahr hat die Regierung deshalb ein revidiertes Kantonalbankgesetz in die Vernehmlassung geschickt. Nun liegt der Antrag an das Parlament vor. Eine der Änderungen: Neu soll der Regierungsrat die unmittelbare Aufsicht über die UKB haben, nicht mehr die landrätliche Kantonalbankkommission. Die Regierung schlägt zudem diverse weitere organisatorische Änderungen vor (siehe UW



Erhält neue Rechtsgrundlagen: die Urner Kantonalbank.

FOTO: ARCHIV UW

vom 30. April). Im Rahmen der Vernehmlassung wurden gemäss Antrag der Regierung aber noch weitergehende Forderungen gestellt. Einzelne Gemeinden wünschten sich eine Beteiligung am Gewinn der Urner Kantonalbank. Bisher profitiert der Kanton allein von einer jährlichen Ablieferung

in Millionenhöhe. Von einer Beteiligung der Gemeinden will die Regierung aber nichts wissen. Via Finanzausgleich würden die Gemeinden schon heute indirekt von der guten finanziellen Lage des Kantons profitieren. Die UKB leiste schon heute einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftli-

chen Entwicklung in allen Gemeinden, so die Regierung. Eine Gewinnausschüttung an die Gemeinden sei nur dann möglich, wenn die UKB Partizipationsscheine ausbebe und sich die Gemeinden am Kapital beteiligen würden. «Das ist aber nicht vorgesehen.» Auch ein generelles Verbot der Auslandsgeschäfte – wie in der Vernehmlassung gefordert – lehnt die Regierung ab. Das Auslandsgeschäft spiele bei der UKB lediglich eine untergeordnete Rolle und werde insbesondere auch mit Exil-Urnerinnen und -Urnern gepflegt. Insofern sei auch das daraus resultierende Risiko begrenzt. In Zukunft soll die UKB aber im Ausland keine Vertriebsgesellschaften gründen können. (raa)

Der Landrat behandelt das Geschäft in seiner Session vom 18. Juni.

Kommission ist gegen Regierung

Die Finanzkommission des Landrates will die Lasten der Kleinheit nicht aus dem Finanzausgleich streichen. Das hält die Kommission in ihrem Antrag an den Landrat fest. Kleinere Gemeinden sollen damit weiterhin Geld für den Ausgleich ihrer Grundkosten erhalten. Die Finanzkommission stellt sich damit gegen den Regierungsrat, der die Lasten der Kleinheit – die im vergangenen Jahr rund 400 000 Franken ausmachten – aus Spargründen streichen will. Bereits in der Vernehmlassung hatten sich die Gemeinden gegen eine Streichung gewehrt. Schon vor zwei Jahren hatte das Parlament die Streichung der Lasten der Kleinheit abgelehnt. Der Landrat behandelt die Vorlage zur Änderung des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich in seiner Session vom 21. Mai. (raa)

Urner Kultband präsentiert ihre neue CD

Tell's Valley | Neue CD heisst «Brand New Day»

15 neue Songs hat «Tell's Valley» im Studio aufgenommen. Mit dabei war auch die Urner Sängerin Jelly Kerkhof. Für den finalen Schliff sorgte eine Schweizer Musikgrösse.

Seit über 25 Jahren zählen sie zu den bekanntesten Urner Bands. Nun präsentieren sich «Tell's Valley» mit ihrer neuen CD «Brand New Day». 15 Songs hat die Urner Kultband mit Erol Sax Arnold, Roli Käch, Heinz Ziegler, Pit Schuler, Peter Arnold und Dani Kempf in den vergangenen Wochen aufgenommen. Seit Ende 2012 verfolgten die Bandmitglieder die Idee einer neuen CD. Zunächst war eine Demo-CD geplant. Insbesondere an Konzerten sei die Nachfrage nach einem Tonträger gross gewesen. Im Studio von Gregor Indergand in Schattdorf entstand nun eine CD mit gleich 15 neu-



Die Band Tell's Valley.

FOTO: URBAN ZINGG (ZVG)

en Songs. Unterstützt wird die Band auf der CD durch Background-Sängerin Jelly Kerkhof. «Ihrer grossen, warmen und wundervollen Stimme sind kaum Grenzen gesetzt», schwärmen

die Bandmitglieder. Die CD zeige nun den «authentischen Tell's Valley-Sound». Etliche Teile habe man nur einmal eingespielt – fast wie live eben. Um der CD den letzten Schliff zu ge-

CD wird in Bürglen getauft

Am Samstag, 24. Mai, tauft die Band Tell's Valley ihre neue CD «Brand New Day». «Tell's Valley» spielen anlässlich der CD-Taufe sämtliche Songs ihres neuen Tonträgers. Als Special Guest und Background-Sängerin tritt Jelly Kerkhof mit der Band auf die Bühne. Der Eintritt zur CD-Taufe in der Aula Bürglen ist frei. Zum Anlass wird ein Gratis-Apéro offeriert. Türöffnung ist um 19.00 Uhr. Parkplätze sind genügend vorhanden. (UW)

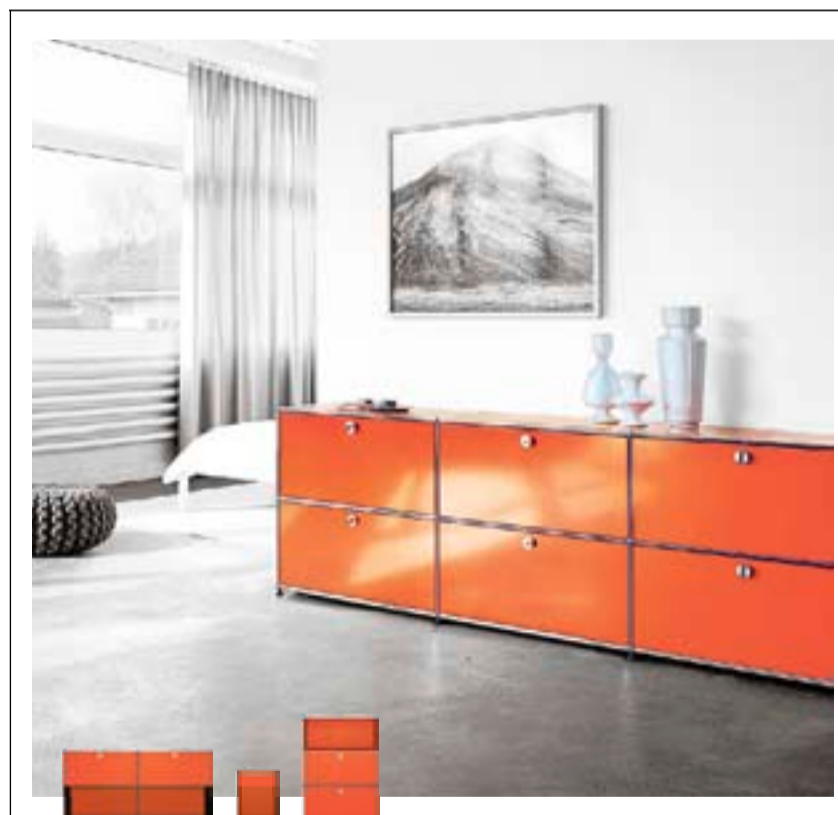
ben, arbeitete schliesslich Oli Bösch am Tonträger. Er war schon für das Mastering der CDs von «Züri West», «Patent Ochsner» oder den «Lovebugs» verantwortlich. (UW)

IN KÜRZE

Isenthal wählt zwei neue Gemeinderäte

An der Isenthaler Gemeindeversammlung vom Mittwoch, 30. April, wurden Peter Bissig-Briker und Alois Gasser neu in den Gemeinderat gewählt. Sie ersetzen Robert Walker und Franz Walker, die ihren Rücktritt eingereicht haben. Alle weiteren Mitglieder wurden bestätigt. Pirmin Bissig wurde als Gemeindepräsident wiedergewählt, Antoinette Kempf ist neue Vizepräsidentin. Neu in die Rechnungsprüfungskommission gewählt wurde Josef Bissig, der Madlen Arnold ersetzt. Die Mitglieder des Schulrates wurden alle bestätigt. Eveline Jauch ist zudem neue Kreisschuldelegierte. Sie ersetzt Ursi Gehrig. Die Gemeindeversammlung hiess weiter die Rechnung 2013 gut. Abgelehnt wurden hingegen sämtliche Anträge – etwa zur Parkplatzbewirtschaftung. (raa)

ANZEIGE



Komposition USM Möbelbausysteme vereinen die Dynamik der Farbe und die Kraft der Form.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen im autorisierten Fachhandel.

Bruno Wickart AG Baarerstattstrasse 10, 6301 Zug
Telefon 041 760 50 60, www.bruno-wickart.ch

ivoFrey AG Schlottermilch 18, 6210 Sursee
Telefon 041 925 76 76, www.ivofrey.ch

Waldis Büro und Wohnen AG Schweizerhofquai 5, 6004 Luzern
Telefon 041 417 30 30, www.waldis-ag.ch

USM
Möbelbausysteme

Andermatt investierte im Jahr 2013 kräftig

Rechnung | Aufwandüberschuss deutlich geringer als budgetiert

Die Gemeinde Andermatt verzeichnet auch 2013 ein Minus in der Rechnung. Dieses fällt dank höherer Steuereinnahmen aber klar weniger hoch aus, als noch im Budget vorgesehen.

Ralph Aschwanden

Die Rechnung der Gemeinde Andermatt schliesst bei einem Gesamtaufwand von 6,569 Millionen Franken mit einem Defizit von 22 855 Franken. Dennoch sind die Gemeindebehörden der Überzeugung, einen sehr erfreulichen Jahresabschluss zu präsentieren. Und das nicht ohne Grund. Budgetiert war nämlich ein deutlich grösseres Defizit von 293 000 Franken. Dass die Rechnung nun klar besser abschliesst, hat insbesondere mit den Steuereinnahmen zu tun. Allein bei der Grundstückgewinnsteuer flossen 160 000 Franken mehr in die Gemeindekasse als erwartet. Auch die Quellensteuereinnahmen lagen 103 000 Franken höher als budgetiert. Auch die Steuereinnahmen der natürlichen und der juristischen Personen lagen höher. Zudem habe sich der Sparwillen der Behörden in einem tieferen Gesamtaufwand niedergeschlagen, betont der Gemeinderat in seinem Bericht zur Jahresrechnung. Negativ auf die Rechnung wirkte sich die Pflegefinanzierung aus. In diesem Bereich stiegen die Nettokosten um 31 000 Franken auf 217 000 Franken. Auch der Defizitanteil für das Betagtenheim Ursern lag mit 81 000 Franken deutlich höher als im Vorjahr.



Andermatt präsentiert einen guten Rechnungsabschluss.

FOTO: ARCHIV UW

Hohe Investitionen

Weiterhin muss die Gemeinde aber kräftig in die Infrastruktur investieren. Im vergangenen Jahr betrug die Nettoinvestitionen 1,24 Millionen Franken. Der Investitionsanteil (Bruttoinvestitionen im Vergleich zum Gesamtaufwand der Gemeinde) von Andermatt betrug in den vergangenen sechs Jahren im Durchschnitt 25,8 Prozent. Mit anderen Worten: Andermatt investierte überdurchschnittlich viel. Zum Vergleich: Der Investitionsanteil von Altdorf betrug im gleichen Zeitraum durchschnittlich 9,1 Prozent. Die hohen Investitionen schlagen sich auch in einer hohen Pro-Kopf-Verschuldung

nieder. Diese stieg im vergangenen Jahr auf 2670 Franken an (Vorjahr: 2376 Franken). Die Rechnung wurde in diesem Jahr von einer externen Revisionsstelle geprüft. Das Resultat dieser Prüfung wie auch die Rechnung werden an der Gemeindeversammlung vom 22. Mai präsentiert. An der offenen Dorfgemeinde entscheidet das Stimmvolk zudem über einen Kredit in der Höhe von knapp 40 000 Franken für die Anpassung der Bauordnung Andermatt an das neue kantonale Bau- und Planungsgesetz. Zudem werden zwei Abrechnungen von Investitionskrediten behandelt (Teilzonenplan und «Gemeindebuggel»).